# Franz Loeser:
# Durchbruch des neuen Geschlechts. Schöpfertum und Moral der Zukunft, Berlin, 1976.

Erst nach Erscheinen dieses Buches bemerkten die Kontrollinstanzen, dass es eine Satire enthielt, die der Zensur entglitten war.
Zwischen allerlei wissenschaftlichen Erörterungen hatte Franz Loeser die dreiteilige Liste DDR-üblicher Worte eingerückt und sogar die Behauptung aufgestellt, damit könne bei entsprechender Kombination ein jeglicher Redner jedes beliebige Referat zu jedem beliebigen Thema bestreiten.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 0 | sozialistische | 0 | Integrations- | 0 | -einstellung |
| 1 | fortschrittliche | 1 | Planungs- | 1 | -bildung |
| 2 | schöpferische | 2 | Bündnis- | 2 | -konzeption |
| 3 | weltanschauliche | 3 | Erziehungs- | 3 | -tendenz |
| 4 | parteiliche | 4 | Solidaritäts- | 4 | -beziehung |
| 5 | soziale | 5 | Entwicklungs- | 5 | -problematik |
| 6 | ideologische | 6 | Gemeinschafts- | 6 | -initiative |
| 7 | imperialistische | 7 | Persönlichkeits- | 7 | -politik |
| 8 | gesellschaftliche | 8 | Klassen- | 8 | -frage |
| 9 | marxistisch-leninistische | 9 | Friedens- | 9 | -bewegung |

Ohne Mühe ließen sich daraus Sätze formulieren, die in entsprechendem Tonfall vorgetragen, womöglich mit bedeutungsvollen Gesten untermalt, den Eindruck wissenschaftlich fundierter Kompetenz vermitteln konnten, ein Beispiel:

*„Sozialistische Bündnispolitik heißt: die Integrationsbewegung aller marxistisch-leninistisch orientierten Friedensinitiativen mit einer schöpferischen Solidaritätskonzeption zu antiimperialistischer Klassenpolitik zu motivieren, alle fortschrittlichen Kräfte im Kampf gegen die gesellschaftlichen Entwicklungstendenzen des kapitalistischen Westens zu mobilisieren auf der Grundlage einer ideologisch und weltanschaulich parteilichen Gemeinschafts- und Persönlichkeitsbeziehung.“*

Literatur von Franz Loeser (Auswahl)


- Deontik. Planung und Leitung der moralischen Entwicklung. Berlin, 1966.
- Zur Entwicklung einer marxistischen Interpretation der Deontik. Berlin, 1967.
- Wie groß ist der Mensch? Berlin, 1973
- mit Dieter Schulze: Erkenntnistheoretische Fragen einer Kreativitätslogik. Berlin, 1976.

- Durchbruch des neuen Geschlechts. Schöpfertum und Moral der Zukunft. Berlin, 1976.
- (Hrsg.): Höhere geistige Leistungen, aber wie? Berlin, 1978.
- Die Abenteuer eines Emigranten. Erinnerungen, Berlin, 1980.
- mit Dieter Schulze: Schöpfertum in der Zwangsjacke? Berlin, 1980.
- Interessieren, Überzeugen, Begeistern. Anregungen für massenwirksames Schreiben. Berlin, 1982.
- Die unglaubwürdige Gesellschaft. Quo vadis DDR? Köln, 1984.
- Sag nie, Du gehst den letzten Weg. Ein deutsches Leben, Köln, 1986.
- mit Hermann von Berg und Wolfgang Seiffert: Die DDR auf dem Weg in das Jahr 2000. Politik, Ökonomie, Ideologie. Plädoyer für eine demokratische Erneuerung. Köln, 1987.

## Literatur über Franz Loeser


- Kirsch, Rainer: Kopien nach Originalen. Leipzig, Reclam, 1. Auflage 1974 (enthält ein Portrait von Franz Loeser, in der 2. Auflage durch ein Portrait von Günter Tembrock ersetzt).

# Franz Loeser

20. Dezember 1924 in Breslau – Januar 1990 in Bergheim-Kenten

Loeser, Sohn eines jüdischen Rechtsanwalts, floh 1938 mit seinen beiden Brüdern nach England. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges trat er der britischen Armee bei und nahm an Kampfhandlungen in Nordafrika, an der „zweien Front" und im Fernen Osten teil. Später arbeitete er in den USA an einem Forschungsprojekt für radioaktive Isotope mit und finanzierte so sein Studium an der Universität von Minnesota.

Während der McCarthy-Ära verlor er seine Arbeitsstelle wegen politischer Betätigung in der amerikanischen Studentenbewegung und musste dann wegen seiner marxistischen Gesinnung die USA verlassen. Er setzte sein Studium in England an der Universität von Manchester fort. Gleichzeitig war er Generalsekretär der *Bewegung für die Bürgerrechte Paul Robeson*.

Im Jahre 1957 siedelte Franz Loeser in die DDR über. Dort wurde er 1962 an der Humboldt-Universität Berlin mit der Arbeit *„Kritik des Subjektivismus in den ethischen Anschauungen Bertrand Russells"* zum Dr. phil. promoviert und erhielt später eine Professur für sozialistische Ethik und leitete die Sektion Ethik am Institut für Philosophie.

Er publizierte auf Gebieten der Populärwissenschaft, der Kreativitätsforschung und Mnemotechnik. Gleichzeitig war er Vorsitzender des *Paul-Robeson-Archivs* der *Akademie der Künste der DDR* und Präsidiumsmitglied des *Friedensrates der DDR*.

Im September 1983 nutzte Franz Loeser - nach mehrjähriger Unterbrechung der Reisemöglichkeiten in das westliche Ausland als Reise-Kader - die Erlaubnis zur Teilnahme an einer Konferenz in New York in den USA, um die DDR zu verlassen.

Er beantragte zunächst politisches Asyl in der Bundesrepublik, wo er durch seine Publikation *„Die unglaubwürdige Gesellschaft. Quo vadis, DDR?"* bekannt wurde.

In den Interviews der West-Medien bekannte er sich weiterhin als Marxist, amüsierte sich jedoch der Sowjetunion, wo die Staatsphilosophen bereits die *„Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft"* für abgeschlossen und den Beginn des *„Überganges zur kommunistischen Gesellschaft"* für angebrochen erklärt hatten. - Dafür sah er weder die wirtschaftlichen Voraussetzungen erfüllt, noch das ethische Niveau erreicht.

Mehrfach erklärte er, für die Zukunft des Marxismus erschiene ihm die Kommunistische Partei in der USA relevanter als die Lehre in der Tradition des Staatsmarxismus der DDR.

Franz Loeser war mit der Englischlehrerin Diana Loeser († 1996) verheiratet, die im DDR-Fernsehen als Moderatorin der Schulsendung *„English for you"* bekannt war; der gemeinsame Sohn Tony Loeser ist Trickfilmproduzent und -regisseur.